

# Pressemitteilung

## Weltlehrertag 2020: Politik muss handeln, Lehrer müssen weiterdenken

**Dresden, 4. Oktober 2020.**

Anlässlich des morgigen Welttages der Lehrerin und des Lehrers der UNESCO am 5. Oktober 2020 betont der LandesSchülerRat Sachsen (LSR) die Bedeutung qualifizierter und engagierter Lehrkräfte für den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler. Aus dieser Bedeutung und Verantwortung für die Zukunft der Lernenden erwächst aus Sicht des LSR die Notwendigkeit, differenziert und kritisch auf die Arbeit von Lehrkräften zu schauen.

Die Landesschülersprecherin Joanna KESICKA dazu: „Die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer ist entscheidend für guten Unterricht und gute Bildung. Der 5. Oktober ist ein Anlass, den Lehrkräften für ihr Engagement, gerade in den letzten Monaten, zu danken. Trotz allem und gerade wegen des problematischen Unterrichts in Pandemie-Zeiten muss auch Kritik erlaubt sein und geäußert werden.“

Es bleibt ohne Frage eine große Aufgabe für die Staatsregierung, die Problematik des Lehrermangels besser in den Griff zu bekommen, auch wenn der Beruf in den letzten Jahren schon attraktiver geworden ist. KESICKA dazu: „Gerade nach der Corona-Pandemie sind erneut die Schwächen des Systems klar geworden, inklusive des Lehrermangels und der Überalterung der Kollegien. Besonders als Abschlussprüfling sollte meine einzige Sorge sein, wie gut ich auf meine Prüfung vorbereitet bin und nicht auch noch, dass bestimmte Themengebiete im Unterricht wegen Stundenausfall ohne Vertretung nicht behandelt werden konnten. Das gilt ebenfalls für jüngere Klassen, wo ständiger Unterrichtsausfall definitiv nicht förderlich ist.“, so KESICKA.

In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf die jüngste Schülerzahlprognose des Statistischen Landesamtes Bezug hinzuweisen: „Die Schülerzahlen werden in den nächsten Jahren weiter steigen und der Lehrkräftebedarf steigt mit. Darauf muss die Staatsregierung trotz der Krisenlage reagieren und die Zahl der Neueinstellungen von Lehrkräften auf hohem Niveau halten. Auch wenn das Thema aktuell nicht die Schlagzeilen bestimmt, ist der Lehrermangel seit März nicht verschwunden. Dasselbe gilt für die Bemühungen, den ländlichen Raum als Arbeitsplatz attraktiv zu machen: auch wenn die Schülerzahlen in diesen Regionen nicht so stark steigen, wird angesichts der demografischen Struktur der Lehrerinnen und Lehrer der Bedarf dort ebenfalls nicht sinken.“ so KESICKA weiter.

Die Corona-Krise zeigt auch, dass sich das Schüler-Lehrer-Verhältnis nachhaltig gewandelt hat. Diese Entwicklung wird sich zukünftig fortsetzen. Landesschülersprecherin Joanna KESICKA dazu: „Lehrerinnen und Lehrer sollten Lernpartner der Schülerinnen und Schüler sein, statt sich

auf die Rolle als Autoritätspersonen zurückzuziehen. Schülerinnen und Schüler müssen sich darauf verlassen können, dass Lehrkräfte mit Ihnen in Kontakt bleiben, egal, ob offline oder online gelernt wird.“ Zudem haben sich die Unterrichtsformate hin zur Anwendung moderner und digital unterstützter Methoden zu wandeln, der reine Frontalunterricht darf nicht mehr den Schwerpunkt darstellen. Hier muss ein Umdenken der Lehrkräfte stattfinden, die die neuen technischen Möglichkeiten nutzen sollten – auch wenn das heißt, anders mit Schülerinnen und Schülern zu interagieren und möglicherweise in dialogfördernden Formaten zu arbeiten. Corona hat gezeigt, dass dieses Umdenken bei einigen Lehrerinnen und Lehrern noch nicht stattgefunden hat.

Gleichzeitig fehlt es teilweise noch an Rahmenbedingungen, um bereits vorhandenes Engagement der Lehrerschaft umzusetzen. Dazu erneuert der LSR seine langjährige Forderung nach Unterstützung für Klassenleiterinnen und Klassenleiter durch Klassenleiterstunden: „Klassenleiterinnen und Klassenleiter spielen gerade bei jüngeren Klassen eine sehr wichtige Rolle, die gefördert werden muss. Als Klassenleiter sind Lehrkräfte Ansprechpartner für Anliegen aller Art und manchmal „Manager“ von Problemen innerhalb der Klasse, wie sich auch in der Zeit der Corona-bedingten Schulschließungen gezeigt hat. Für jüngere Klassen ist eine Bindung zu einer Klassenleiterin oder einem Klassenleiter als feste Ansprechperson enorm wichtig. Wer diese Aufgabe übernimmt, muss bereit sein, Zeit und Engagement aufzubringen, braucht aber auch Unterstützung von außen. Mindestens eine Klassenleiterstunde in jeder Woche und Anrechnungsstunden für Klassenleiter sind die ersten Schritte zur Unterstützung dessen“, hebt KESICKA hervor.